

# Alles Familie – Besuch einer Ausstellung

Eine Wanderausstellung der Stiftung Internationale Jugendbibliothek (IJB)

Mit Kindern Bilderbücher anzuschauen, ist ein wichtiger Bestandteil einer gelingenden Leseförderung, ein anderer Aspekt ist, mit ihnen auf diesem Weg über ihre Lebenswirklichkeit ins Gespräch zu kommen und sie aktiv zu beteiligen.

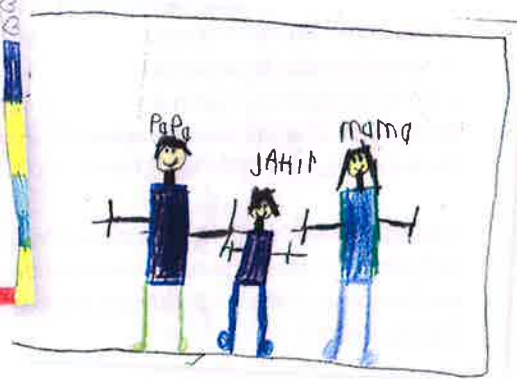
**W**ährend die Bedeutung der klassischen Ehe abnimmt, gewinnen nicht-eheliche Lebensgemeinschaften und Familien an Bedeutung. Kindern wünscht man in jeder Lebensform einen Ort, an dem sie in ihrer Entwicklung geschützt werden und die Erfahrung machen können: Hier kann ich dem Leben vertrauen. Dies geht eben nicht nur in klassischen Vater-Mutter-Kind-Familien und manchmal, wenn die Eltern sich streiten, ist es gerade dort sehr schwierig. Familie kann nicht nur ein Platz für Geborgenheit und Freude, sondern auch ein Ort leidvoller Erfahrungen und Verunsicherung sein.

## Die Wanderausstellung

Zu dieser Themen- und Gefühlsvielfalt hat die Münchner Blütenburg eine Bilderbuch-



2 | Kinder zeichnen sich selbst und ihre Familien



Wanderausstellung konzipiert, die im gesamten Bundesgebiet von Bibliotheken, Schulen und anderen Institutionen ausgeliehen werden kann. Diese Bilderbücher wollen Kindern eine Sprache geben für das, was ihren Alltag bestimmt, was sie beschäftigt, erfreut und verunsichert.

Auf Platten aufgelegene Abbildungen aus einzelnen Bilderbüchern, die nach Themen sortiert gehängt werden können, große Platten mit eindrucksvollen Abbildungen aus einzelnen Bilderbüchern, Beschriftungen und natürlich eine große Bilderbuchauswahl passen in eine Alukiste und können somit leicht auf Reisen gehen. Die Auswahl der Bilderbücher ist eingeteilt in Themen wie „Das alles ist Familie“, „Das Familiennest“, „Wenn neue Geschwister kommen“, „Familienchaos“ etc.

Als die Katholische Fachschule für Heim-erziehung in Heidelberg sich entschloss, diese Ausstellung auszuleihen, sammelten wir im Fach Medienpädagogik Ideen, wie wir diese mit Einstieg und Anschlussaktivitäten begleiten können. Ausstellungsort war ein Klassenzimmer in einer Heidelberger Grundschule.

## Die Ausstellung inhaltlich und sprachlich begleiten

Methoden, wie das Dialogische Vorlesen von Bilderbüchern und ein Blick auf die



1 | Ein Klassenraum wird zum Ausstellungsraum für die Wanderausstellung

## Warm Up: Alle in einer Reihe

Alle Besucher (auch die Erwachsenen) sortieren sich im Raum in einer Reihe nach der Anzahl ihrer Geschwister und stellen sich mit Namen und Geschwisteranzahl den anderen vor. Wer hat die meisten Geschwister? Wer ist ein Einzelkind? So erfährt man spielerisch schon mal etwas voneinander.

## Eckenspiel

Wir legen Ecken fest:

- eine Ecke für die Kinder, die eine Oma haben;
  - eine für die Kinder, die einen Opa haben;
  - eine Ecke für die Kinder, die Oma und Opa und
  - eine Ecke für Kinder, die keine Oma und keinen Opa haben.
- Auf ein Zeichen rennen die Kinder in die jeweiligen Ecken.

**Variationen:** Ecken für Onkel & Tante, Cousin und Cousine.

## Eintrittskarten verteilen

Als „Eintrittskarten“ haben die Auszubildenden jeweils eine Abbildung aus den von ihnen vorbereiteten Bilderbüchern kopiert, sie auf Pappkarton geklebt und zerschnitten. Jedes Kind bekommt einen Schnipsel als Eintrittskarte. Die Kinder setzen ihre jeweiligen Schnipsel zu einem Bild zusammen und machen sich auf die Suche nach der passenden Abbildung an der Wand.

Dieses Suchspiel dient zum einen der Gruppenbildung, möchte aber auch für die Vielfalt der Gestaltungstechniken in den Bilderbüchern sensibilisieren und die Kinder neugierig machen.

## Die Bilderbücher im Blick



### „Alles Familie“ von Anke Kuhl und Alexandra Maxeiner im Klett Kinderbuch Verlag

Das namengebende Bilderbuch bietet unerschöpflich viele Gesprächsanlässe zum Thema Familie und berührt viele ernste und lustige Themen. Auf jeden Fall vermittelt es den Kin-

künstlerische Vielfalt der Gestaltung dieser Bilderbücher und deren Inhalte begleiteten diese Vorbereitungen. Beim Dialogischen Vorlesen steht das Gespräch zwischen dem erwachsenen Vorleser und den Kindern im Vordergrund. Ziel ist es, die Sprachfähigkeit der Kinder zu fördern, sie eigene Gedanken entwickeln zu lassen. Die Rolle des Erwachsenen ist, durch Nachfragen Impulse zu setzen und die Kinder zum aktiven Austausch

zu ermutigen. Gerade dieses Thema eignet sich dazu hervorragend. Wir laden Sie ein, an einem Ausstellungsbesuch teilzunehmen (ca 1,5 Stunden, s. Spielkasten).

#### Literatur

- Baer, U. (2009): 666 Spiele. Klett Kallmeyer: Seelze-Velber.  
 Kuhl, A./Maxeiner, A. (2021): Alles Familie. Stuttgart: Klett Kinderbuch Verlag.  
 Friese, J./Duda, C. (2013): Schnipselgestrüpp. Weinheim: Beltz Verlag.

dern: jede Familie ist einzigartig! Anke Kuhls witzige Zeichnungen laden dazu ein, selbst ein Familienporträt oder einen Familienstammbaum zu malen.



### „Schnipselgestrüpp“ von Christian Duda und Julia Friese

In einem trostlosen Zuhause lebt ein Junge in prekären Verhältnissen. Während die Eltern schweigend vor dem Fernseher sitzen, liegt der Junge auf dem Boden seines kahlen Kinderzimmers. Als einziges Spielzeug hat er einen Stapel alter Zeitschriften, Kleber und eine Schere. Er beginnt Tiere und Dinge auszuschneiden und sie an die Wand zu kleben. Verrückte Bildergeschichten entstehen an der Zimmerwand, bis die Mutter alles in eine blaue Tüte stopft und zum Mülleimer bringt. In einer anderen Zeitung entdeckt der Junge eine Gottesanbeterin und wird selbst zum kopfüber hängenden Insekt. Das Bilderbuch wird zunehmend farbiger und fröhlicher, am Ende spielen die Eltern mit ihrem Jungen in diesem Urwald.

Eine eindrucksvolle Geschichte, die bei den Kindern viele Themen aufwirft: Armut, wie sieht es in meinem eigenen Zimmer aus, mit welchen Spielsachen spielt ihr gerne?

Die Auszubildenden lesen die Geschichte nur bis zu dem Moment vor, in dem der Junge nachdenklich zwischen Zeitungen auf dem Fußboden liegt. Sie haben dazu eine Abbildung des Jungen auf dem Fußboden seines Zimmers kopiert und alte Zeitungen und Zeitschriften, Scheren und Klebestifte mitgebracht. Die Kinder „bekleben“ damit das kahle Zimmer des Jungen.

Danach wird die Geschichte zu Ende gelesen. Anschließend ist Zeit, um allein zu lesen und sich die Bücher in Ruhe anzuschauen.

## Abschluss

Zum Abschluss treffen sich alle wieder in einem großen Kreis, Ergebnisse der einzelnen Gruppen werden präsentiert und mit einem Erzählstein, der von Hand zu Hand wandert, erzählen alle nacheinander mit einem Satz, was ihnen am besten gefallen hat.

Stiftung Internationale Jugendbibliothek Schloss Blutenburg München:  
<https://www.ijb.de/home>

#### Autorin

Christine Hauke-Dreesen ist Erzieherin, Buchhändlerin und Literaturpädagogin (Akademie Remscheid). Sie arbeitet in der Grundschulbetreuung und in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern.